Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 366. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 9. August 1875.

Deutschland.

Berlin, 7. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Madrid, Geheimen Legationsrath Grafen v. Hatzfeldt-Wildenburg, den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub; dem Medizinalrath und Kreis-Physikus Dr. v. Hahn zu Lingen den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife; dem Staatsanwalt und Major a. D. von Orlich zu Berlin und dem Forstmeister Harmes zu Walsrode im Kreise Fallingbostel den Rothen Adler-Orden 4. Klasse; sowie dem Thorcontroleur a. D. Lahmer zu Neisse und dem Fähraufseher a. D. Bethke zu Kurzebrack im Kreise Marienwerder das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem kaiserlichen Vice-Consul Dr. Reitz in Bukarest ist in Vertretung des beurlaubten kaiserlichen General-Consuls v. Pfuel auf Grund des Gesetzes vom 4. Mai 1870 für das Amtsgebiet Rumänien die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich giltige Eheschließungen von Deutschen vorzunehmen, und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle von Deutschen zu beurkunden. — Der Amtsbezirk von Rustschuk ist in Civilstandssachen dem Amtsgebiet Rumänien zugelegt worden.

Die bisherigen Privatdocenten Dr. Eugen Prym und Dr. Martin Philippson sind zu außerordentlichen Professoren in der philologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn ernannt worden. — Der Gerichts-Assessor Dr. jur. Paul Meyer zu Kassel ist in Folge seiner Uebernahme in die Staats-Eisenbahnverwaltung zum Regierungs-Assessor, und der bisherige Eisenbahn-Controleur Leonhard Lesmeister zum Eisenbahn-Güterinspector bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn ernannt worden. Der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft ist für das diesseitige Staatsgebiet die Erlaubniß zur Anfertigung genereller Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Herford nach Detmold ertheilt worden.

Berlin, 7. August. [Se. Majestät der Kaiser] empfing am Mittwoch, den 4. d. M., den Geheimen Legationsrath v. Bülow zum Vortrage.

Am Donnerstag, den 5. d. M., hatte der erste Präsident des Appellationsgerichtes in Glogau, Dr. Graf v. Rittberg, der Landrath v. Wedell-Kremzow, der Graf Schulenburg-Angern und der Graf Schulenburg-Salzwedel die Ehre, zur Tafel gezogen zu werden.

Nach telegraphischer Meldung ist Se. Majestät der Kaiser heute Vormittag um 11½ Uhr von Gastein abgereist. Derselbe verließ in Begleitung des Fürsten Rohan, des Grafen Clam-Gallas und des Grafen Morzin seine Wohnung im Badeschlosse. Auf der Terrasse ließ sich Se. Majestät die Beamten des Ortes vorstellen und richtete an jeden einige freundliche Worte. Hierauf spielte die Badecapelle die preußische Volkshymne. Die auf dem Straubinger Platz versammelten Kurgäste brachten ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, während Se. Majestät nach allen Seiten ferundlichst grüßend, in dem mit Blumen geschmückten vierspännigen Wagen Platz nahm, worauf die Abfahrt erfolgte. Alle Häuser des Badeortes waren festlich mit Fahnen geschmückt. (R.-Anz.)

△ **Berlin**, 8. August. [Franz Leibing †.] Ein schmerzlicher, wenn gleich nicht unerwarteter Verlust hat gestern zunächst die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, sodann aber auch das gesammte deutsche Vaterland betroffen. Wer das Entstehen, Wachsen und Gedeihen jener im Sommer 1871 begründeten Gesellschaft näher kennt, weiß diese Behauptung zu würdigen, wenn er erfährt, daß gestern Vormittag der General-Secretair der Gesellschaft und Redacteur des „Bildungsvereins", Oberlehrer a. D. Dr. Franz Leibing hierselbst verstorben ist. Leibing ist der eigentliche Begründer der Gesellschaft, wie er dies — sonst niemals geneigt von eigenen Leistungen und Verdiensten zu sprechen — in jenem Centralblatt für das freie Fortbildungswesen in Deutschland bei Gelegenheit eines Angriffs der in Aachen erscheinenden christlich-socialen Blätter (October 1873) erzählt hat. Ein Brief des jetzigen Abgeordneten für den Landkreis Wiesbaden, Fritz Kalle, Fabrikbesitzer in Biebrich an den damals in Elberfeld noch als ersten Lehrer der Realschule fungirenden Leibing ward die Veranlassung, daß Letzterer, der „neben seiner amtlichen Stellung als Lehrer im Wupperthale für die Sache der freiwilligen Volksbildung gearbeitet und sich schon seit 1865 mit dem Gedanken größerer Organisationen zu diesem Zweck getragen hatte, aber durch den Krieg von 1866 und eine in Folge dessen gebrochene Gesundheit an der Ausführung verhindert" war, die Sache mit unermüdlicher Energie von Berlin aus, wohin er übersiedelte, in die Hand nahm. Von der Stunde an, wo es ihm gelang, Schulze-Delitzsch für den von ihm entworfenen Organisationsplan zu gewinnen und dieser, an die Spitze der neuen Gesellschaft berufen, mit Eifer für ihre äußere Verbreitung und innere Vertiefung eintrat, konnte er mit Freudigkeit das Gelingen seines Planes voraussehen. Die Gesellschaft kann jetzt nach 4jährigem Bestehen schon erhebliche Erfolge aufweisen; der gedruckte Jahresbericht über das Vereinsjahr 1874 bis 1875 bringt die Beweise dafür. Der Dank gebührt weitaus in erster Linie dem steten und eifrigen Zusammenwirken von Schulze-Delitzsch und Leibing. Letzterer, der ausschließlich seine ganze Thätigkeit der Gesellschaft widmete, wird schwer ersetzt werden können. Leibing ist hierselbst am 19. September 1836 geboren. Sein Vater, ein unbemittelter Gürtlermeister, hätte für den Sohn, den ältesten von 7 Geschwistern, die Mittel zum Studiren nicht erschwingen können, er selbst erwarb sich durch Unterrichtertheilen das Erforderliche, von Michaeli 1857 ab auf der hiesigen Universität Philologie und Geschichte zu studiren. 1861 bis 1862 machte er sein Probejahr als Oberlehrer in Wittstock, dann war er am hiesigen Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, bis er im Mai 1864 die erste ordentliche Oberlehrerstelle an der Elberfelder Realschule erhielt. Hier lernte er in den folgenden Jahren den Ultramontanismus und das protestantische Pfaffenthum, und andererseits „im Hauptquartier Lassalles und später Schweitzers die socialistische Volksverführung aus dem Grunde kennen". 1866 wurde er als Vicefeldwebel beim Landwehr-Bataillon Essen, Infanterie-Regiment Nr. 36 eingezogen; im August zum Secondelieutenant avancirt, und in Lahnstein in Nassau stationirt, zog er sich hier durch eine Erkältung das schwere Leiden zu, welches nach und nach eine vollständige Lähmung herbeiführte. Selbstlos und uneigennützig wie Wenige, hat er, je weiter das Uebel um sich griff, nur rastloser für das deutsche Fortbildungswesen gearbeitet, welches er fortan zur Lebensaufgabe machte. Auf seinem langen Schmerzenslager hat ihn nur Arbeit und Sorge um die Zukunft der Gesellschaft beschäftigt. Von seiner schriftstellerischen Thätigkeit sind neben zahlreichen Aufsätzen und Vorträgen und politischen Dichtungen „Deutscher Frühling 1871", aus früherer Zeit eine Sammlung von Sagen und Märchen des Bergischen Landes (Elberfeld 1868), sowie ein Schauspiel „Ninon de Lenclos" und ein Lustspiel „König Vandals Schild" zu erwähnen.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 24. Juli 1875 geprägt: an Goldmünzen: 885,539,460 Mark Doppelkronen, 264,687,820 Mark Kronen; an Silbermünzen: 21,193,965 Mark 5-Markstücke, 77,997,488 Mark 1-Markstücke, 16,983,334 Mark 40 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 8,526,235 Mark 40 Pf. 10-Pfennigstücke, 4,279,415 Mark 50 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 3,310,758 Mark 42 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,626,349 Mark 27 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,150,227,280 Mark; an Silbermünzen: 116,174,787 Mark 40 Pf.; an Nickelmünzen: 12,805,650 Mark 90 Pf.; an Kupfermünzen 4,937,107 Mark 69 Pf.

Flensburg, 7. August. [Bei dem gestrigen Schöffengericht] kam, wie die „Fl. N." mittheilen, die Anklage gegen den vor ca. 8 Wochen in Wyck „als Spion" inhaftirten Franzosen Reclu zur Verhandlung. Derselbe, ein höchst gebildeter Mann, räumt ein, französischer Marineofficier zu sein, und behauptet, daß er Deutschland 2c. nur zu seinem Vergnügen bereist. Er hat mit Erlaubniß der Commandantur die Feste Friedrichsort bei Kiel besucht und später in Kiel aus langer Weile die Skizze derselben entworfen, die in militärischer Hinsicht gar keinen Werth habe. Weil keine besonders belastenden gravirenden Beweise vorlagen, die Aufnahme von Festungswerken 2c. jedoch strafbar ist, verurtheilte der Gerichtshof ihn zu drei Wochen Gefängniß, die erlittene Untersuchungshaft als Strafe anrechnend. Da der Angeklagte, der sich Riedel nannte, die preußischen Generalstabskarten bei sich führte, so nimmt man an, daß seine Reise den Zweck hatte, sich davon zu überzeugen, ob dieselben auch genau stimmen. Der Haft entlassen, hat derselbe sich sofort nach Dänemark begeben.

Dresden, 7. August. [Der apostolische Vicar] für die Erblande des Königreichs Sachsen, Canonicus Franz Bernert, ist vom Domcapitel zu Bautzen zum Decan des Domstiftes St. Petri daselbst erwählt worden. Nachdem diese Wahl die allerhöchste Bestätigung erhalten hat, ist derselbe auch als Decan des Domstiftes St. Petri zu Bautzen im Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts in der üblichen Weise verpflichtet worden.

Stuttgart, 7. August. [Das fünfte deutsche Bundesschießen] ist heute beendet. Morgen findet eine Schützenfahrt nach Hohenzollern statt.

Oesterreich.

*** **Wien**, 7. August. [Metropolit Bendella und Graf Goluchowski †.] Im äußersten Osten der Monarchie sind zwei Stellen erledigt worden, deren Wiederbesetzung für die Zukunft des Ministeriums Auersperg und als Symptom für die Festigkeit, deren dasselbe sich noch erfreuen mag, von hoher Bedeutung ist. Zunächst ist in Czernowitz der neue Metropolit der orthodoxen Griechen in den Erblanden Bendella, der vermöge seiner kirchlichen Würde zugleich Herrenhausmitglied ist, im kräftigsten Mannesalter gestorben. Die Regierung hat überhaupt mit der Besetzung dieser Stelle Unglück. Dieselbe ward im Frühjahre 1873 für die nichtunirten Griechen in der Bukowina und in Dalmatien geschaffen, die bisher von dem Metropoliten Siebenbürgens und von dem Patriarchen in Carlowitz abgehangen hatten. Man wollte ganz vernünftiger Weise auch in dieser Richtung die beiden Reichshälften unabhängig von einander hinstellen. Zum ersten Metropoliten von Czernowitz ward der dortige Bischof Hackmann ernannt, der noch im Herrenhause eine energische Rede zu Gunsten der Wahlreform hielt, aber nach ein paar Monaten gleich das Zeitliche segnete. Auf seinen Platz ward der Archimandrit Bendella berufen, der sich als stellvertretender Landeshauptmann in der Bukowina während des Kampfes gegen Hohenwart als verfassungstreu bewährt hatte. Bendella that dies auch fernerhin im Czernowitzer Landtage, wo er stets entschieden gegen die secessionistischen Feudalen unter Petrino's Führung Partei ergriff, wie im Herrenhause zu Wien. Wer aber wird jetzt sein Nachfolger sein und wird derselbe durch längere Lebensdauer dem jungen Metropolitanen-Sitze eine größere Stetigkeit verleihen? — Wichtiger noch sind die Fragen, die sich dem Politiker gelegentlich des Lemberger Statthalterpostens aufdrängen. Seit 1849 hat dort Goluchowski abwechselnd mit dem Grafen, späteren Fürsten Mensdorff und mit dem reinen Bureaukraten Ritter Possinger von Choborski, dem jetzigen Statthalter von Mähren, das Heft in Händen gehabt. Während seines dreimaligen Statthalterei-Regiments mußte Goluchowski sich in der ersten Periode unter Bach von 1849 bis 1859 noch einigermaßen Zügel anlegen, weil die stramme Centralisation, die zum Staatsprincip erhoben war, sich auch ihm gegenüber geltend machte: indessen an der Polonisirung des ruthenischen Ostgaliziens, das er damals allein verwaltete, und an der Drangsalirung der Bauern im Interesse der „Herren" arbeitete er auch zu jener Zeit schon in aller Stille — in Krakau thronte als Statthalter Westgaliziens Clam-Martinic, der umgekehrt die Polen mit Germanisirungs-Experimenten maltraitirte. Wenn aber die Ministerperiode Goluchowski's von Ende 1859 bis Weihnachten 1860 verklungen und vergessen ist und man in Wien seiner sarmatischen Gewohnheiten nur noch mit Achselzucken und Lachen gedenkt, so war dafür seine zweite und dritte Verwaltungsperiode für Galizien geradezu verhängnißvoll. Nachdem Schmerling ihn zur Disposition gestellt, suchte ihn im Herbste 1866 Belcredi wieder vor und schickte ihn mit ganz außerordentlichen Vollmachten, nicht sowohl als Statthalter und Beamten des Cabinets, denn als halbsouveränen Vicekönig nach Lemberg, von wo aus er jetzt zum ersten Male ganz Galizien regierte. Als er im September 1868 von seinem Posten weichen mußte, war das Unglück bereits geschehen: Beust hatte das Wieder-Erscheinen der Polen im Reichsrathe nach dem Schlusse der Sistirungs-Epoche dadurch erkauft, daß er Verwaltung und Justiz in Galizien förmlich der Polonisirung überlieferte. Was in dieser Beziehung etwa noch fehlte, hat dann Goluchowski seit August 1871, wo Hohenwart ihn wieder nach Lemberg berief, ausgeführt. Einen Stein des Anstoßes also ist Lasser losgeworden, aber da Rodic in Dalmatien schon auf eigene Faust regiert, wird der Minister nach Lemberg die Entsendung eines fügsamen Beamten durchsetzen können?

—ch. **Von der böhmischen Grenze**, 7. August. [Handelsminister von Chlumecky über die Aenderungen des Zolltarifs.] Die Reichenberger Wollwaaren-Industriellen haben die Anwesenheit des Handelsministers von Chlumecky in ihrem Industriebezirk zu einem Sturm auf die bisherige Zollpolitik benutzt, haben aber damit wenig Glück gehabt. Der Handelsminister, welcher sich über die Erfolge der Reichenberger Weberschule, sowie über die Vielseitigkeit, Preiswürdigkeit und Schönheit der ausgestellten Erzeugnisse der Reichenberger Wollwaarenindustrie sehr lobend ausgesprochen hatte, parirte gleich die erste vom Obmann des Comitee's der Wollwaarenindustriellen, Adolph Schmidt, an ihn gerichtete Bitte, daß er die bedrohten Interessen der österreichischen Industrie zu wahren suchen möge, mit der Bemerkung, die Regierung befinde sich den Wünschen der Industriellen gegenüber in einer höchst schwierigen Lage, weil sie nicht allein durch die handelspolitische Zweitheilung des Reichs in ihren freien Entschlüssen gehindert, sondern auch genöthigt sei, die Interessen der Consumenten zu wahren. Auf die beredte Auseinandersetzung des Handelskammerpräsidenten Franz von Siegmund, welcher die traurige Lage der österreichischen Industrie auf die jetzige verfehlte Zollpolitik zurückführte, welche das Ausland zum Herrn des österreichischen Marktes gemacht habe, antwortete der Minister, es sei noch durchaus nicht ausgemacht, wo die Ursachen der industriellen Nothlage zu suchen seien, ob in dem handelspolitischen Systeme Oesterreichs, oder in der allgemeinen wirthschaftlichen Lage Europas. Eingehend auf die speciellen Wünsche und Anträge der Reichenberger Wollwaaren-Industriellen lehnte er ein Eingehen auf die Erhöhung der Garnzölle ziemlich bestimmt ab, da von anderen Industrie-Bezirken die entschiedensten Gegenvorstellungen gemacht seien und die Erschwerung der Einfuhr von Halbfabrikaten sich überhaupt nach volkswirthschaftlichen Principien nicht rechtfertigen lasse. Günstiger sprach er sich über die Forderung der Einführung einer neuen Classification der Wollwaaren aus, die von Reichenberg gestellt wird. Er verhehlte zwar nicht, daß Stimmen laut geworden seien, daß die meisten zu importirenden Weberwaaren unter das vorgeschlagene Minimalgewicht von 600 Gramm pro Quadratmeter fallen würden und demgemäß in fast allen Fällen der Zollsatz von 45 Gulden pro Centner zur Geltung kommen würde, aber er versicherte doch gleichzeitig, daß die Regierung nicht unbedingt an der jetzigen Classification festhalte und gern geneigt sei, die Wünsche der Industriellen zu erfüllen, wie sie auch mit aller der Wichtigkeit der Angelegenheit angemessenen Aufmerksamkeit daran gehen werde, sich über die Zulässigkeit und Zuträglichkeit der vom Comite beantragten Höhe der Zollpositionen zu unterrichten. Dem Hinweis auf die seit Abschluß der Zollverträge gänzlich veränderte Lage des österreichischen Geldmarktes, da der durch das Silberagio gegen die Ueberfluthung des österreichischen Marktes mit Waaren gebildete Damm nun auch gefallen sei, setzte er die schlagende Bemerkung entgegen, die Herstellung der Valuta wiege etwaige Nachtheile reichlich auf, da der Industrielle gegenwärtig nicht mehr mit unbekannten Factoren zu rechnen habe. Im Ganzen und Großen ist das Resultat der Audienz im Meisterhause der Reichenberger Tuchmachergenossenschaft nicht hoffnungsreich für die österreichischen Schutzzöllner.

Salzburg, 8. August. [Kaiser Wilhelm] ist heute früh um 8¾ Uhr von hier nach Passau abgereist. Se. Majestät verabschiedete sich in herzlichster Weise von dem Statthalter Grafen Thun.

Italien.

Rom, 2. August. [Die beabsichtigte Versammlung der Patrioten in derselben Villa Ruffi,] wo sie voriges Jahr am 2. August verhaftet wurden, kann nicht stattfinden, weil der Besitzer der Villa, Ercole Ruffi, sich gegen diese Zusammenkunft erklärt. In einem Briefe, den die Zeitungen veröffentlichen, erklärt er, zu jedem Protest gegen die willkürlichen Verhaftungen des vorigen Jahres bereit zu sein, aber er könne seine Villa nicht zu einer neuen Versammlung hergeben, da er die feste Ueberzeugung hege, man könne neue Willkür zum Nachtheil der Versammelten ausüben. Einige sind der Meinung, daß dieser Entschluß Ruffi's durch Pressionen oder Drohungen der Regierung hervorgerufen worden sei.

[Garibaldi.] Das Municipium von Civitavecchia hat dem General Garibaldi im Etablissement Bruggesi ein glänzendes Fest gegeben. Zu Ende des Banquets fehlte es nicht an Trinksprüchen, die Garibaldi mit Lebhaftigkeit erwiderte. Auf die Wünsche der Gefährten antwortete er, daß viel damit geschehen sei, daß man in Rom eingezogen, und daß Italien große Proben seiner Kraft gegeben habe, und daß, nachdem die Einheit errungen, Italien ruhig die Vollendung des Gebäudes erwarten könne; aber, daß man eine Secte nicht vergessen dürfe, die Secte der Schwarzen, die vom Centrum von Rom aus das ganze Land verderbe und vernichte, diese müsse man bekämpfen und ausrotten. Darauf trank Garibaldi auf die Gesundheit der Damen von Civitavecchia und von Rom. „Ich war freudig bewegt", sagte er, „als ich mich zum Gegenstand dieser sympathischen Huldigung von Seiten der liebenswürdigen Damen von Civitavecchia und Rom gemacht sah, denn ich habe einen großen Glauben an die Macht der Frau, und von ihr hauptsächlich erwarte ich den Sieg über jene schwarze Secte, welche die italienischen Frauen am besten bekämpfen können. Nach den Trinksprüchen der Vertreter der Handelskammer, der Herren Montanucci und Mangano, ergriff Garibaldi auf's Neue das Wort. Mit bewegter Stimme erinnerte er an die im Kriege von 1866 gefallenen Gefährten Castellini, Chiassi, Lombardi und nannte sie Vorgänger einer sich erneuernden Welt.

„Das was heute den Italiern fehlt", fuhr er fort, „ist die Beständigkeit. Und dennoch, wenn ich unsere Geschichte lese, und die ruhmvolle römische Republik betrachte, so überzeuge ich mich, daß die Characterfestigkeit und die Beständigkeit die größten Tugenden unserer Väter waren. Keine Epoche ist ruhmwürdiger gewesen, nicht nur für Rom und Italien allein, sondern für das ganze Menschengeschlecht als der Zug Hannibals. Die Römer viermal geschlagen, erneuten viermal ihre Heere und eilten in die Schlacht: sie wollten siegen und wollten dies mit Beständigkeit. Eines solchen Characters und solcher Beständigkeit bedürfen die Italiener heute. Aber wir dürfen nicht nur an Waffen und an die im Kriege Gefallenen denken. Ich glaube, daß für Italien die Zeit der Kriege zu Ende ist. Kehrte sie wieder — gestehen wir es uns nur — so würde sie uns noch bereit finden. Aber wir müssen die Beständigkeit nach einer anderen Seite richten, nämlich auf das Werk des Friedens. Ein neues Prinzip ist erstanden, das dem Krieg ein Ziel setzen und zur Verbrüderung der Völker führen muß, zu dem universellen Frieden. Es ist dies das Prinzip der internalen Schiedsgerichts und ich fordere Sie auf, das Andenken an die Tapferen, die im Kriege fielen mit einem Gruß an die Friedensapostel Richard, Mancini, Sclopis und Sbarbaro zu vereinigen."

Lauter Beifall folgte. Auch der Abgeordnete Oliga und der Professor Sbarbaro sprachen.

Florenz, 4. August. [Menotti Garibaldi] ist in dem Processe gegen Battaglia als Zeuge vernommen worden. Das Verhör begann mit den üblichen Fragen, die sich aber, da sie allgemein bekannte Dinge betrafen, seltsam ausnahmen

Präsident: Ihr Name? Menotti: Menotti Garibaldi. Präsident: Ihr Vater? Menotti: Guiseppe Garibaldi. Präsident: Ihr Alter? Menotti: 35 Jahre. Präsident: Wo sind Sie geboren? Menotti: Zu Riogrande in Amerika. Präsident: Wo wohnen Sie? Menotti: In Rom. Präsident: Was ist Ihre Profession? Menotti (zögert). Präsident: General? Menotti: Ich war Soldat jedesmal wenn das Vaterland meiner bedurfte. Präsident: Kennen Sie den Advokaten Battaglia? Menotti: Seit mehreren Jahren. Präsident: Kennen Sie seine politische Thätigkeit? Menotti: Ich war mit ihm gemeinsam thätig und kenne ihn als einen Republikaner. Präsident: Aber hat Battaglia niemals internationalistische Principien kundgegeben? Menotti: Desjenigen Internationalismus, der in der Verbrüderung der verschiedenen Nationen Europas besteht, ja, in diesem Sinne sind die Republikaner Internationalisten, aber jener Internationalismus, den die Regierung der Bourgeoisie als Schreckbild aufstellt, ist in Italien gar nicht vorhanden. Präsident: Ich frage nur, ob Battaglia immer republikanische Principien kundgegeben hat? Menotti: Immer republikanische Grundsätze. Battaglia: Man befrage den Zeugen, welchen Ruf ich in der republikanischen Partei genieße? Menotti: Er genießt in derselben allgemeine Achtung und ich

sein stolz darauf, sein Freund zu sein. Battaglia: Man befrage den Zeugen, ob er weiß, ob sein Vater, General Garibaldi, gerne gekommen wäre, um gleichfalls für mich Zeugniß abzulegen, wenn ihn sein Gesundheitszustand nicht daran verhindert hätte? Menotti: Das ist die Wahrheit. Battaglia: Ob er glaubt, daß die republikanische Partei einen Aufstand unternehmen könne mit der Absicht, zur Plünderung und zu Feuersbrünsten aufzufordern? Menotti: Nein, das ist unmöglich. Das ist eine Utopie. Advocat Nocito, (der Vertheidiger Battaglia's): Werden die von Ihnen ausgesprochenen Ansichten auch von Ihrem illustren Vater getheilt? Menotti: Mein Vater hat dieselbe Meinung über den Advocaten Battaglia, die ich habe. — Zuletzt erbat sich Menotti noch die Erlaubniß, seinem Freunde Battaglia die Hand drücken zu dürfen, was der Präsident zugestand, mit den Worten: Nach der Sitzung.

Als nach beendigter Sitzung nun Menotti Garibaldi an all den Carabinieri vorbei an die Anklagebank herantrat, Battaglia die Hand reichte, und die beiden Freunde sich in ein lebhaftes Gespräch vertieften, wollte das enthousiastische Publikum trotz aller Ermahnungen der Huissiers den Saal nicht verlassen, und blickte, wie magnetisch angezogen, auf den Sohn Garibaldi's, und auf den Angeklagten, der den Spionen, den agents provocateurs, den Delegati, den Guardie di pubblica sicurezza die ersten Patrioten Italiens, an deren Ehrenhaftigkeit und strenger Wahrheit selbst ihre Feinde nicht zweifeln, entgegenstellen konnte. Als Menotti fortging, wurde ihm, während er mit dem Bruder Battaglia's, dem Arzt Dr. Francesco Battaglia, in den Wagen stieg, eine glänzende Ovation zu Theil. Die unübersehbare Volksmenge, die sich vor dem Oratio von San Firenze angesammelt hatte, zog grüßend den Hut vor ihm ab und brach in lautes Händeklatschen und Vivatrufen aus.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. August. [Der Seine-Präfect. — Das „Univers" zum Sessionsschlusse der Nationalversammlung. — Die „Debats" über das neue Preßverbot des Herrn Ducrot.] Die gestern erwähnte Affaire des Collége Chaptal macht gewaltigen Lärm. Vielleicht hat der Seinepräfect F. Duval nicht vermuthet, daß ein anscheinend so unbedeutender Vorfall, wie die Verhinderung einer Preisvertheilung in einer der zahlreichen Pariser Schulen, die öffentliche Meinung so stark in Harnisch bringen werde. In Paris war gestern von nichts Anderem die Rede, und da man durch so manche politische Ereignisse der letzten Zeit zum Argwohn getrieben worden, so ist es kein Wunder, wenn im Publikum ganz allgemein die Ueberzeugung laut wird, das unerklärliche Benehmen des Präfecten sei eigens darauf berechnet, einen Conflict zwischen der Verwaltung und der städtischen Vertretung herbeizuführen, welcher der Regierung einen Vorwand zur Auflösung des Pariser Gemeinderaths geben solle. Es ist nun zwar schwer abzusehen, was die Regierung bei einer solchen Maßregel gewinnen könnte, denn über kurz oder lang würden die Pariser jedenfalls eine Vertretung wählen, welche noch radicaler als die gegenwärtige wäre. Aber das Mißtrauen raisonnirt nicht, und die Pariser empfinden großes Mißtrauen. Der Eindruck ist derart, daß, selbst die reactionären und regierungsfreundlichen Blätter den Präfecten nicht in Schutz zu nehmen wagen. Nur zwei derselben, der „Francais" und die „Gazette de France" treten für Herrn Duval ein. Die letztere nimmt die Sache sehr tragisch und meint, der Pariser Gemeinderath habe, indem er ein Tadelsvotum über den Präfecten verhängte, seine Maske abgeworfen und gezeigt, wessen er fähig, wenn man ihn gewähren lasse. „Die Demagogie versucht ihre Kräfte an einem Tadelsvotum; morgen würde der Gemeinderath, wenn er es könnte, den Präfecten in Anklagezustand versetzen und vor das Revolutionstribunal schicken." Es ist noch aller Ehren werth, daß die „Gazette de France" dem Gemeinderath nicht geradezu die Absicht zuschreibt, den Präfecten um einen Kopf kürzer zu machen. — Ueber diesem Abenteuer des Herrn Duval vergessen die Journale beinahe, der scheidenden Nationalversammlung einige geziemende Worte nachzurufen. Indeß hält ihr Louis Veuillot eine Abschiedsrede, die zugleich eine Leichenrede ist. „Die Kammer, sagt der Redacteur des „Univers" in bekanntem Styl und mit sehr wenig Respekt für eine Versammlung, welche für die clericalen Interessen stets zärtlich bemüht gewesen, die Kammer ist in den Ferien und wahrscheinlich im Todeskampfe. Eine Kammer kann auf dem Lande eben so gut sterben als in Versailles. Man sagt zwar, daß sie Königin und Herrin ist und noch nicht ihren Willen, zu sterben, erklärt hat. Allerdings, aber was thut das? Das allgemeine Stimmrecht ist noch mehr, als sie der Herr und man weiß, daß es so schlecht als möglich mit ihr lebt. Es wirft ihr vor, daß sie allerlei Vergiftungsversuche, Untreue und Ehebrüche begangen hat, vielleicht auch, daß sie nicht mehr vollkommen in der Blüthe ist und ferner, daß sie niemals ganz sein Ideal (das Ideal des allgemeinen Stimmrechts!) verwirklicht hat. Kurz, das allgemeine Stimmrecht ist nicht mehr beliebt, es will, daß man ihm diese alte Kammer vom Halse schaffe, die ihm weder zu gefallen noch zu mißfallen verstanden hat, ja, die es nicht einmal geprügelt hat. Das ist die wahre Ursache und sie genügt." — Die „Debats" kritisiren sehr treffend die Verfügung des Generals Ducrot, welche in mehreren Departements, die „Republique" von Nevers unterdrückt: Der Belagerungszustand hat seltsame Launen; er zieht einen Sanitäts-Cordon zwischen den einzelnen Departements, er richtet die alten Schranken wieder auf, welche die Provinzen trennten und das Land in gesonderte Bezirke mit verschiedenen Gesetzen, Trachten und Sitten theilten. Was im Allier z. B. erlaubt ist, ist streng im Cher und in der Côte d'Or verboten. Man sehe nur die Verfügung des Generals Ducrot. Die 8. Militärdivision ist ein Schachbrett mit schwarzen und weißen Feldern. Die schwarzen Felder sind dem Belagerungszustand unterworfen und folglich kann man dort die Journale durch einen einfachen Federzug suspendiren und unterdrücken. Die weißen Felder dagegen, das heißt diejenigen, die nicht durch ein altes Decret des Kaiserreichs oder der Septemberregierung unter die Militärgerichtsbarkeit gestellt worden, genießen einer ausgedehnteren Preßfreiheit; kein Journal kann dort ohne Urtheil getroffen werden. Diese bewunderungswürdige Gesetzgebung setzt manchmal diejenigen, die mit ihrer Vollstreckung beauftragt sind, in große Verlegenheit. Aber der General Ducrot weiß die Schwierigkeiten zu umgehen. Die in Nevers erscheinende „République", welche ohne Zweifel in dieser Stadt die Mehrzahl ihrer Abonnenten hat, wird dort auch fernerhin freie Verbreitung finden können. Sie wird das Nièvre-Departement in allen Richtungen, der Länge und der Breite nach durchlaufen können, sie wird bis zur Grenze vorrücken, die Grenze entlang laufen und auf diesem Wege alle Leser aufsammeln können, die nicht Herrn Ducrot's Meinung theilen. Aber an dieser Scheidelinie angekommen, wird man sie ohne Gnade wie eine gefährliche Epidemie, von der Ansteckung zu befürchten, aufhalten. Das System des Belagerungszustandes besteht also in seiner heutigen Anwendung darin, daß man eine gewisse Anzahl von Departements der revolutionären Krankheit preisgiebt und die übrigen sorgfältig behütet. Es ist das die Theorie der Ableitungsmittel, von der Medizin auf die Politik übertragen. Die Verfügung des Generals Ducrot ist die feinste und überraschendste Kritik des Belagerungszustandes. Konnte Herr Laboulaye erwarten, so schnell einen so werthvollen Mitarbeiter zu finden?

† **Paris**, 6. August. [Preßverbote. — Buffet. — Mac Mahon. — Der türkische Gesandte. — Der Credit für die Mobilisirung der Jahresklasse 1867.] Die Mitglieder der Permanenz-Commission werden, wie es scheint, bei ihrer ersten Sitzung Interpellationsstoff in Hülle und Fülle vorfinden. Mit dem Beginn der parlamentarischen Ferien fällt eine allgemeine Verschärfung des Preß-Systems zusammen. Man kennt das Verbot, welches Ducrot gegen die „République" von Nevers gerichtet hat. Gleichzeitig untersagte der Präfect von Grenoble den öffentlichen Verkauf des „Courrier de l' Isère," eines bonapartistischen Blattes, welches sich Angriffe auf die Nationalversammlung hatte zu Schulden kommen lassen. Heute wird gemeldet, daß der Militärgouverneur von Algerien für 3 Monate den „Réveil" von Algier suspendirt hat; endlich ist kraft des Belagerungszustandes das „Journal des Pyrénées Orientales" für zwei Monate unterdrückt worden. Das alles wird der Regierung nicht eben zu größerer Popularität verhelfen. — Man erwartet für die zweite Hälfte dieses Monats eine wichtige Rede Buffet's. Der Vicepräsident des Conseils wird während der Ferien keinen längeren Urlaub nehmen, aber er wird sich auf ein paar Tage in sein Heimathsdepartement, die Vogesen, begeben und bei dieser Gelegenheit in Epinal der Enthüllung eines Denkmals für die im letzten Kriege Gefallenen beiwohnen. Dabei heißt es, wird er sich über die Regierungspolitik vernehmen lassen. — Mac Mahon ist heute nach Paris herübergekommen, um im Ministerrath den Vorsitz zu führen. Der Conseil soll sich mit einer Reihe von Veränderungen im Präfecten-Personal, die nächstens zur Ausführung kommen werden, beschäftigt haben. Man mißt denselben aber keine politische Bedeutung bei. — Die Abreise des türkischen Gesandten ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Ali-Pascha hat die Anweisung erhalten, seinen Nachfolger Kalyl-Pascha hier zu erwarten. Es geht sogar das Gerücht, der Sultan werde Ali-Pascha auf seinem Posten belassen. — Eine wunderliche Nachricht bringt die „Liberté". Man ist zu spät inne geworden, daß die National-Versammlung sich getrennt hat, ohne einen Credit für die Mobilisirung der Jahresklasse 1867 zu votiren. Es war schon die Rede davon, die Kammer wieder einzuberufen, damit sie das Versäumte nachhole. Wahrscheinlich wird man sich aber dazu entschließen, die nöthige Summe vom Schatz vorstrecken zu lassen, obgleich dies Verfahren nichts weniger als regelmäßig ist.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 5. August. [In der gestrigen Nachmittagssitzung des Unterhauses] lenkte Mr. Dodson (einer der Schatzamts-Secretäre unter Gladstone) die Aufmerksamkeit des Hauses auf den ungewöhnlich hohen Betrag der diesjährigen Supplementar-Etats. Ihr Gesammtbetrag, bemerkte er, belaufe sich auf 417,700 Lstr., und somit sei nicht allein des Schatzkanzlers berechneter Ueberschuß verschlungen, sondern auch ein wahrscheinliches Deficit vorhanden. Dies rechtfertigte ihn, die unvernünftige Finanzverwaltung der Regierung zu tadeln und den Schatzkanzler um eine Aufklärung über die düsteren finanziellen Aussichten des Landes zu bitten. Der Schatzkanzler leugnete ganz und gar, daß die Supplementar-Etats in diesem Jahre übertrieben hoch seien, denn für das Jahr, als Mr. Dodson für die Vorbereitung der Etats verantwortlich gewesen, hätten sie sich auf 386,000 beziffert. Als er das Budget vorlegte, hätte er bemerkt, daß die Supplementar-Etats den erwarteten Zuwachs des Ertrages der Einkünfte über die Voranschläge nicht übersteigen würden. Die Ausweise über die Staatseinkünfte rechtfertigen diese Berechnung in hohem Grade und zeigten, daß die Einkünfte aus den Zöllen, der Getränkesteuer und den Stempelgefällen in den ersten vier Monaten die Voranschläge um 1 Mill. Lstr. überstiegen. Seine Budgetvorschläge seien demnach völlig gerechtfertigt. Dann erhob sich Gladstone und warnte in einer langen und didaktischen Rede das Haus gegen die Finanzpolitik der Regierung, die, wie er behauptete, ungesund sei, obgleich sie mit der gegenwärtigen öffentlichen Meinung im Einklange stehe. Damit schloß die Debatte. Mr. Whalley brachte hierauf, wahrscheinlich zum letzten Male, den Tichborne-Prozeß zur Sprache, basirt auf die angebliche Weigerung der Regierung, einen wahrheitsgetreuen Bericht über die Kosten dieses famosen Prozesses zu veröffentlichen. Er erklärte, daß der Prätendent durch eine mächtige und abscheuliche Verschwörung seiner Güter beraubt und in das Zuchthaus geschickt worden sei, und daß der Prozeß, weit davon entfernt, 66,000 Lstr. gekostet zu haben, eine Ausgabe von einer ½ Mill. Lstr. involvirt hätte. Er bemerkte auch, daß die Untersuchung eine übereilte gewesen sei, obwohl es eine Thatsache ist, daß der Prozeß 184 Tage andauerte. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erledigte das Haus die noch rückständigen Subsidien-Geschäfte der Session und förderte die ministerielle Vorlage mit Bezug auf Anleihen für öffentliche Bauten durch die Comitéberathung und andere Vorlagen um ein Stadium. Mr. Whalley meldete für nächste Session eine Vorlage an, welche bezweckt, die Registrirung aller Insassen von Nonnen- und und Mönchsklöstern zu sichern.

[In Dublin] geht es schon recht lebhaft zu. Am Dinstag und Mittwoch kamen etwa 10,000 Fremde, darunter 5000 aus England, in der irischen Hauptstadt an, um an der Feier des O'Connell-Jubiläums theilzunehmen. Viele Contingente hielten mit klingendem Spiele und Bannern ihren Einzug in die Stadt. Die Stadt ist beinahe vollgepfropft, die Hotels sind übervoll und die Fremden finden es schwer, Quartiere zu finden. Den ganzen Tag ziehen Musikbanden spielend durch die Stadt, die mit Flaggen, Guirlanden und Triumphbögen festlich geschmückt ist. Viele Häuser illuminiren des Abends. Unter den bereits angekommenen distinguirten Gästen befinden sich der Bischof von Basel, Fürst Eduard Radziwill, das deutsche Reichstagsmitglied Dr. Lugaus, Dr. Adam Bock, Kämmerling des Papstes, Dr. Fallette, Mitglied des Schweizer Parlaments, M. Nardi und M. Rinaldi, Hausprälaten des Papstes u. A. Die Festlichkeiten beginnen heute mit einer großen Musikaufführung im Ausstellungspalast.

Der „Pall Mall Gazette" wird von ihrem Correspondenten in Dublin geschrieben: Die Stadt ist heute (Donnerstag) O'Connell von einem Ende zum andern; in fast jedem Schaufenster sind Medaillen, Porträts, Schärpen, Rosetten und Decorationen, deren Bedeutung nicht sehr augenscheinlich ist, ausgestellt. Eine weitere Anzahl auswärtiger Celebritäten kam heute an. Cardinal Cullen wird bei dem eigentlichen O-Connell-Bankett nicht zugegen sein; er wird aber dem Diner des Lordmayors M'Swiney im Mansion-House anwohnen. Man sagt, daß der „Repeal"-Toast oder „Unsere heimische Legislatur" von dem Programm beider Bankette streng ausgeschlossen sein wird.

Provinzial-Zeitung.

⁂ **Breslau**, 9. August. [Prämiirung.] In der Sitzung der Akademie der Künste zu Berlin wurden ferner folgende Schlesier prämiirt: Die kleine silberne Medaille erhielt: Paul Schick, Maler aus Bolkenhain, Otto Anders, Bildhauer aus Breslau, derselbe eine Belobigung; Fritz Peschke, Bildhauer aus Karlsruhe, ebenfalls. — Die kleine silberne Medaille erhielten: Albrecht Anders, Bildhauer. — Belobt wurden: Albrecht Anders, Bildhauer; Hugo Belau, Maurer; Rudolph Felgentreu, Maurer; Max Hielscher, Maurer; Fritz Jung, Maurer; Carl Klimm, Zimmermann; Ernst Miasca, Maurer; Friedrich Scholz, Maurer; Theodor Scholz, Maurer.

⁂ [Die Karlsbader Kurliste] schließt am 5. August mit einer Parteienzahl von 12,495 (16,814 Personen) ab.

—d. **Breslau**, 7. August. [Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde.] Zur letzten Sitzung hatte die Gartenbau-Gesellschaft „Flora" das Programm zu der vom 14. bis 22. August d. J. in Dresden abzuhaltenden Sommerausstellung von Pflanzen, Pflanzengruppen, abgeschnittene Blumen, Früchten und Gemüsen, künstlicher Anwendung abgeschnittener Blumen, Gartengeräthen und Gartenmöbeln eingesandt. Für ausgezeichnete Leistungen in allen Gebieten der Gartencultur sind goldene und silberne Medaillen, Ehrendiplome und Preise in Geld ausgesetzt. Alle Anfragen, Anmeldungen ꝛc. sind an den Vorstand der Ausstellungscommission, den königl. Gartendirector Krause (Dresden), zu richten. — Eine eingesandte Brochüre: „Schädliche Insecten-Clichés aus dem österreichisch-landwirthschaftlichen Wochenblatt" von Faesy und Frick (Wien) enthält prächtige Abbildungen der Reblaus, der Blutlaus, des Coloradokäfers und des Fichtenborkenkäfers in ihren verschiedenen Stadien der Entwickelung. Diese Brochüre wurde zur Anschaffung für Schulen empfohlen. Als Geschenk für die Vereinsbibliothek war eingegangen: „Der Garten-Architect" von L. Trzeschtik (Wien). Folgende eingesandte Brochüren: „Die Unkräuter als Bestimmungsmittel für Bodenarten" von Professor Dr. Senft, „die Taxation der hochstämmigen Obstbäume an Straßen, auf Feldern, in Obstgärten" von Dr. Ed. Lucas und „Anleitung zum Gemüsebau im Allgemeinen und insbesondere auf Landgütern und in Dorfgemeinden" von H. Jäger, wurden für die Vereinsbibliothek angekauft. — Hierauf gelangte ein Referat der illustrirten Gartenzeitung (Stuttgart) über die internationale Gärtenbau-Ausstellung zu Köln zur Mittheilung. Darnach nehmen die Vorbereitungen für diese Ausstellung rüstigen Fortgang. Bekanntlich sollen theils die Anlagen der Flora, theils das angrenzende, durch 3 Brücken mit derselben zu verbindende größere Areal zur Aufnahme der Ausstellungsgegenstände dienen. In der Flora selbst werden Garten-Ornamente, Palmen-, Treib- und Gewächshäuser, Pavillons, Grotten ꝛc. untergebracht werden. Die Warmhäuser, vollständig eingerichtet und mit Heizungen versehen, dienen so gleichzeitig zur Aufnahme der zur Ausstattung gelangenden exotischen Pflanzen und Blumen. Hinter dem Flora-Tempel wird auf einem neuerworbenen Terrain, welches bleibend mit der Flora in Verbindung gesetzt ist, eine Halle für fossile Pflanzen und Früchte, namentlich der Steinkohlen- und Braunkohlen-Formation, sowie für Bernstein errichtet. Auf dem Ausstellungsfelde, dessen mittlerer Theil zu einem großen, parterre-ähnlichen Blumengarten angelegt wird, ersteht nach den durch den Stadtbaumeister Weyer angefertigten Plänen an der Südseite die geräumige, ganz bedeckte Halle für Kunstgegenstände, wie Statuen, Vasen ꝛc., an welche sich zu beiden Seiten Hallen für künstliche Blumen und Gartenliteratur anschließen. Diesen Localitäten gegenüber, also auf der Nordseite des Ausstellungsfeldes, werden die Maschinenhallen errichtet, während auf der westlichen Grenze jenseit der mit Wegen durchschnittenen und mit Blumenbeeten geschmückten Rasenfläche sich das imposante und elegante Restaurationsgebäude mit Terrasse und Sälen erhebt. Vor demselben, mehr nach der Mitte zu, ist ein schöner Musikkiosk projectirt. Rechts und links von den Maschinenhallen werden Gärten für Obstcultur angelegt, wozu die Anpflanzungen seitens der Aussteller bereits vorgenommen werden. Einzelne freie Plätze in der Nähe der Maschinenhalle werden mit Felsen und Wasserpartien geschmückt, welche durch in Thätigkeit befindliche Turbinen und sonstige Motoren auf alle erdenkliche Weise sich beleben. Zu diesem Zweck hat die Maschinenbau-Actiengesellschaft Humboldt zu Kalk ein größeres Terrain in Anspruch genommen. In Folge der ergangenen Aufforderungen des Reichskanzleramtes an die Vertreter des deutschen Reiches im Auslande haben die auswärtigen Regierungen mit besonderer Bereitwilligkeit ihre Unterstützung durch Ernennung von Commissären ꝛc. zugesagt. Namentlich gilt dies von England und Frankreich. Viele Private, Institute und Verwaltungen haben für Prämien nicht unerhebliche Geldmittel, welche sich bereits auf 24000 M. belaufen, bewilligt. Weitere Beiträge für diesen Zweck stehen noch in Aussicht. Die 8 Abtheilungen enthalten im Ganzen 923 Concurrenzen; für die meisten Concurrenzen sind 2, für viele 3 Preise ausgesetzt. In der 8. Abtheilung, Gartenliteratur, wird u. A. die Darstellung und Beschreibung eines wirksamen Mittels gegen die Reblaus und desgleichen gegen den Coloradokäfer mit je einer goldenen Medaille prämiirt. — Aus derselben Zeitschrift wurde ferner ein Referat über die Darstellung des Johannisbeer-Weines mitgetheilt. — Obergärtner Schütze (Breslau) stellte eine Collection von Blüthen neuer Fuchsien aus, welche sich für Gärtner vorzugsweise zum Marktverkauf eignen, u. A. Krownprinco of Prussia, Amphion, La neige. Derselbe legte außerdem Blüthen neuer Pelargonien vor. — Zur Klage des Publikums über das undankbare Blühen der Theerose „Marschall Niel" bemerkte Herr Schütze, daß diese Rose gewöhnlich falsch behandelt werde. Von den jungen Trieben müssen, nachdem sie eine Länge von 2 F. erlangt haben, die Spitzen abgeschnitten werden. In Folge dessen trieben die Seitenaugen frische Seitenzweige mit Blüthen. Wird die Rose gut überwintert, so dürfen im Frühjahr die Zweige nicht zurückgeschnitten werden; nur altes und dünnes Holz darf beseitigt werden. — Obergärtner Streicher (Breslau) legt Zweige von Picca und Pinus silvertris aus einer Schonung bei Schatzlar in Böhmen vor, an denen einzelne Nadeln sporadisch verdorrt sind. Der Besitzer der Schonung giebt einer in der Nähe errichteten Ziegelei Schuld und beabsichtigt, auf Beseitigung der Ziegelei gerichtlich anzutragen. — Herr Schütze macht auf eine in der „Hamb. Garten- und Blumenztg." mitgetheilte Methode, sich kleine Weinstöcke mit Früchten zu verschaffen, aufmerksam. Darnach macht man im Juni resp. Juli an einer mit Trauben besetzten Rebe 2 Einschnitte und umwickelt die Rebe an den gemachten Einschnitten in einer Länge von 10 Centim. mit angefeuchtetem Moos, das mit einem starken Bindfaden festgebunden wird. Nach 20 Tagen bilden sich an den Rändern der Einschnitte schwache Wurzeln, die von Tag zu Tag immer tiefer in das Moos, das täglich angefeuchtet werden muß, dringen. Diese so mit Wurzeln und reifen Trauben besetzten Reben werden dann von der Mutterrebe abgeschnitten und wie selbstständige Pflanzen behandelt. Redner hält diese Cultur für einen neuen Handelsartikel geeignet. — Der Vorsitzende, Obergärtner Streubel (Carlowitz), legt ein Sortiment Akazien vor, darunter eine neue Varietät, aus Samen gezogen, welche sich durch dichteren Wuchs und blaugrüne Belaubung von den gewöhnlichen Kugelakazien unterscheidet. Die jungen Triebe bilden sofort Nebenzweige, wodurch die dichte Krone entsteht. Mit der Robinia inermis rubra ist sie nicht zu verwechseln. Herr Streubel legte ferner einen neuen Strauch „Desmodium Dillenii mit carminrothen Schmetterlingsblumen vor. — Am 22. August gedenkt der Verein einen Ausflug nach Camenz zur Besichtigung der dortigen Gartenanlagen zu machen.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der medicinischen Section am 2. Juli 1875.

Herr Dr. Lichtheim referirte über den Verlauf eines Falles von Drainage der Peritonealhöhle. Die Operation war unternommen worden wegen einer Ansammlung von Gas und Eiter im Abdomen eines vierjährigen Kindes, welche durch die Perforation eines eiterigen Poritonealexsudates entstanden war. Die Auftreibung des Leibes war eine so enorme, daß der Erstickungstod befürchtet werden mußte, und nachdem wiederholte Punktionen mit Aspiration nur für wenige Stunden Erleichterung geschafft hatten, mußte trotz der ungünstigen Prognose zur Drainage geschritten werden. Das Drainrohr wurde quer durch den untern Theil des Abdomens gelegt, und die Bauchhöhle täglich mehrmals mit einer dünnen Lösung von übermangansaurem Kali sorgfältig gereinigt. Der anfängliche Erfolg übertraf alle Erwartungen, das Kind erholte sich in der ersten Woche sichtlich, das bestehende geringe Fieber verschwand völlig. Späterhin complicirte sich der Verlauf durch eine hartnäckige Stuhlverstopfung; ein Abführmittel führte nur Erbrechen herbei, Klystiere waren wirkungslos, weil die in den Mastdarm eingeführte Flüssigkeit durch die Drainröhre wieder abfloß. Als endlich durch ein hohes Klystier sehr reichlicher Stuhlgang erzielt worden war, entleerte sich von da ab in dünnem Stuhle nur noch durch das Drainrohr. Wahrscheinlich war beim Vorbeipassiren eines harten Fäkalknoten die Perforationsöffnung im Darm erweitert worden. Das Kind verfiel nun immer mehr und starb am 2. Tage nach ausgeführter Drainage.

Die Obduction ergab ein groschengroßes Loch in der Flexura iliaca und im oberen Theil des Dickdarmes vernarbte dysenterische Geschwüre. Vermuthlich war die ursprüngliche Peritonitis zu einer Dysenterie hinzugetreten, eine weitere Veranlassung für dieselbe war nicht aufzufinden.

Prof. Freund schließt an einen Fall von 7jährigem Verweilen eines foetus in utero mit später folgender Durchbohrung des cervix utcri und der vesica ur. durch einen Schädelknochen, Steinbildung, Lithotomie — Bemerkungen über Aetiologie des Puerperalfiebers, Fistelbildung und Steinbildung.

Freund. Gscheidlen.

♉ **Vom Isergebirge**, Anfang August. [Bad Flinsberg.] Die allgemeinen ungünstigen Zeitverhältnisse haben zwar in diesem Jahre auch den Besuch von Flinsberg einigermaßen beeinträchtigt, aber Dank den eifrigen Bemühungen des sehr tüchtigen Badearztes Dr. Adam verspricht Flinsberg immer mehr einer der ersten klimatischen Curorte Schlesiens zu werden. Am Gehänge der Tafelfichte gelegen, inmitten prächtiger Wälder, deren zahlreiche romantische Plätze unter dem Schatten mächtiger Baumkronen zwischen moosbewachsenem Steingeröll und plätschernden Quellen unmittelbar an den Curpark sich anschließen, wird die Schönheit des Aufenthalts noch dadurch gehoben, daß sich das Queisthal nach Friedeberg hin öffnet und jedes der Logirhäuser den entzückendsten Blick in die Ebene gewährt. Die schönsten wohlerhaltenen Wege führen ohne große Anstrengung zu den vielen aussichtsreichen Punkten des Isarkammes, in waldreiche Thäler, in die grüne Ebene, endlich auch zu dem nahen Bade Schwarzbach. Wer deshalb eine wirkliche Sommerfrische sucht, wer an all den durch Blutarmuth hervorgerufenen Krankheiten leidet, dem darf das azonreiche Flinsberg mit Recht empfohlen werden, zumal auch das gesellige Leben in jeder Weise ein angenehmes ist. Die Capelle ist in diesem Jahr auf 14 Mitglieder verstärkt worden und leistet erfreuliches; auch werden aus der Mitte der Badegäste musikalische Reunions veranstaltet. Ein sehr hübscher, an der schönsten Stelle der Anlagen gelegener Musikpavillon ist soeben vollendet und eine neue Zierde der Anlage geworden. — Durch Erbauung eines stärkeren Quellstocks am Oberbrunnen ist jedem Bädermangel abgeholfen, so daß c. 150 Bäder täglich gestellt werden können. Die vorläufige Analyse hat eine reiche Menge wirksamer Bestandtheile ergeben und ist Professor P. in Breslau mit der endgültigen Untersuchung beschäftigt. Das Quellwasser wird nach einer neuen Methode erwärmt, so daß es ganz unvermischt in die Bäder kommt. Ebenso ist ein neuer Apparat zum Schöpfen und zum Füllen des immer bedeutender werdenden Versandes aufgestellt. Für das nächste Jahr ist eine Vermehrung der Heilmittel durch Einrichtung von Moorbädern in Aussicht genommen, da die Moorerde in vorzüglicher Qualität bei Flinsberg gegraben wird. Projectirt ist auch eine Vergrößerung des Gräflichen Hotels und eine Verschönerung der Badeanlagen durch Abbruch des alten Badehauses und des Schuppens bei

dem Inspectionsgebäude. Endlich hat auch Herr Dr. Adam die sehr gewünschte Einrichtung eines Pensionats in Aussicht genommen, wo junge Damen und Mädchen unter Aufsicht einer geeigneten Dame die nöthige Pflege während des ganzen Sommers finden können, so daß sie ohne Begleitung der Angehörigen, also mit geringeren Kosten längere Zeit in der herrlichen Gebirgsluft leben können. Billige Preise, angenehme Lebensverhältnisse, köstliche Lage und Umgebung, endlich wirksame Heilmittel sind die Vorzüge Flinsbergs, die dem freundlichen Bad außer den alten, stets wiederkehrenden Freunden gewiß zahlreiche neue Gäste zuführen werden.

J. P. **Glatz**, 6. August. [Vom Gymnasium.] Zu der unter dem Vorsitz des königlichen Geh. Regierungs- und Provinzial-Schul-Raths Herrn Dr. Dillenburger stattgefundenen Abiturientenprüfung hatten sich 13 Schüler des hiesigen Gymnasiums gemeldet. Von denselben waren jedoch 2 Schüler nach Anfertigung der schriftlichen Arbeiten zurückgetreten, die übrigen 11 Abiturienten erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife. Zwei derselben wurden in Anerkennung ihres Fleißes, des guten Ausfalles ihrer schriftlichen Prüfungs-Arbeiten und ihrer guten Führung von der mündlichen Prüfung dispensirt. — Die Gesammt-Frequenz während des Winters betrug 385. Im Sommer-Semester trat noch 1 Schüler hinzu, so daß die Anstalt im Laufe des Schuljahres insgesammt von 386 Schülern besucht wurde. — Das Gymnasium hat von seinem früheren, um dasselbe sich hochverdient gemachten Leiters, Herrn Gymnasial-Director a. D. Dr. C. E. Schober, ein anerkennenswerthes Geschenk erhalten. Um das Andenken seines am 8. Januar 1827 zu Breslau verstorbenen Onkels und Wohlthäters, des Consistorial-Rathes und Prälaten Joseph Scheide zu ehren, hat nämlich Herr Director Dr. Schober auf den Namen seines verstorbenen Onkels ein Stipendium von 50 Thalern jährlich, zahlbar in zwei Terminen, am 2. Januar und 2. Juli gegründet. Die Zinsen der Scheideschen Stiftung sollen zunächst Söhnen von Lehrern und Unterbeamten des hiesigen Gymnasiums zufallen und durch 3 oder 4 Jahr der Universitätsstudienzeit belassen werden. Ist ein solcher Bewerber nicht vorhanden, so können auch andere bedürftige und würdige Abiturienten, besonders Söhne von Lehrern der hiesigen Elementarschule ohne Unterschied der Confession berücksichtigt werden.

[Notizen a. d. Provinz.] * Glogau. Der „Landbote" meldet: Daß für die nächste stattfindende Stadtverordneten-Versammlung die Berathung über den Se. Majestät dem Kaiser von der Stadt zu bereitenden Empfang nicht als Gegenstand der Tagesordnung aufgenommen worden ist, mag darin seinen Grund haben, daß seitens der obersten Behörden des Kreises und der Stadt die Hoffnung gehegt wird, Se. Majestät werde die Bitte, die innere Stadt besuchen zu wollen, noch zu gewähren geruhen. Alsdann würden sich die Vorbereitungen für die Empfangsfeierlichkeiten umfangreicher und großartiger gestalten. Bislang ist Folgendes für den Empfang Se. Majestät in Aussicht gestellt: Ein Comite wird mit der Ausführung der Arrangements beauftragt werden; der Bahnhof, die Brücke und die ganze längs der Freiburger Eisenbahn belegene Häuserfront soll mit Guirlanden, Fahnen und Emblemen auf das Festlichste decorirt werden.

+ Bunzlau. Unser „Cour." erzählt: Im Herbst v. J. verschwand von hier der Restaurateur Bode. Nach einigen Wochen kam von ihm die briefliche Nachricht, daß er sich in Spanien befinde, wo er sich als Soldat der Regierung hatte anwerben lassen. Seit Monaten ist aber keine weitere Nachricht von ihm hierher gelangt. Kürzlich ist uns indeß indirect eine Mittheilung von der Existenz des Bode gemacht worden, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Der Gutsbesitzer Herr Bote verkaufte und übergab in der vergangenen Woche sein in Nieder-Tillendorf gelegenes Gut an den Telegraphen Director Herrn v. Gaballara in Berlin. In Folge dessen befand sich auch dessen Sohn hierselbst, welcher längere Zeit als Adjudant des Don Carlos in Spanien gewesen war und an den Kämpfen der Carlisten mit den Regierungstruppen theilgenommen hatte. Derselbe erzählte, daß er mit eigner Hand einen Regierungs-Soldaten Namens Bode aus Bunzlau gefangen genommen habe. Es sei ihm Wahl gelassen worden, zwischen dem Erschießen und dem Uebertritt zu den Carlisten. Er habe das Letztere gewählt. Ganz zweifellos ist der spanische Soldat Bode jetzt wahrscheinlich noch bei den Carlisten, der frühere hiesige Restaurateur Bode.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Beuthen O.-S.**, 7. August. [Kaminski-Verhetzte.] Am 6. standen 3 Männer und 5 Weiber aus Zalenze bei Kattowitz vor Gericht, weil sie am 13. Mai, nachdem sich das alberne Gerücht verbreitet hatte, Kaminski befände sich in der Schule, um den Kindern Arme, Beine, Nasen und Ohren abzuschneiden, wenn sie sich nicht dem Altkatholicismus verschreiben würden, und hatten einen Auflauf vor der Schule veranlaßt. Etwa um 7 Uhr früh wurde ein Schuß vor dem Schulgebäude abgefeuert, worauf sich Männer und Frauen vor der Schule sammelten. Trotz Zureden der Lehrer und zweier jungen Damen ließen sich die Leute nicht ausreden, Kaminski stecke verborgen im Keller. Die Kinder entliefen bis auf etwa 30 aus der Schule. Unter der Menge wurden Schimpfworte gegen K. laut, doch gelang es dem Amtsvorsteher Beer bald nach seinem Eintreffen vor der Schule die Leute zu entfernen. Der Gerichtshof verurtheilte 7 der Angeklagten wegen groben Unfugs zu 14 Tagen Gefängniß und nur den einen der angeklagten Männer zu 6 Wochen Gefängniß wegen groben Unfugs und Beleidigung eines Lehrers. Gegen den 9. Angeklagten wurde die Verhandlung vertagt, da derselbe nicht erschienen und nicht aufzufinden war.

[Preßprozeß.] Vor den Schranken der Criminal-Deputation stand am Mittwoch, 4. August, der Redacteur der „Gazeta gornoßlonska", Weltpriester Franz Przyniczynski aus Beuthen, angeklagt 1) im Leseverein in Deutsch-Piekar einen Artikel aus dem polnischen Blatte „Orendownik" über die Processionen vorgelesen und den Zuhörern ein Bild vorgezeigt zu haben, auf welchem Leute mit entblößtem Oberkörper vor aufgefahrenen Kanonen knieend den tödtlichen Schuß mit Ergebung erwarten. P. sollte bei Vorzeigung des Bildes die Zuhörer aufgefordert haben, eben so standhaft im Kampfe zwischen Kirche und Staat auszuharren. P. bestritt dies und bat noch um Vorladung von Entlastungszeugen, worauf der Gerichtshof die Vertagung der Verhandlung beschloß. 2) Hat Herr P. in der von ihm redigirten „Gazeta" einen Artikel gebracht, in welchem die königliche Staatsanwaltschaft ein Vergehen gegen die öffentliche Ordnung fand. P. will den Artikel „Wochenbericht", in welchem die Haltung der liberalen Partei im Abgeordnetenhause stark angegriffen war, nicht selbst verfaßt und aufgenommen haben, weil er denselben nicht für strafbar gehalten hat und will auch den Verfasser nicht nennen. Die Staatsanwaltschaft trug auf 3 Monat Gefängnißstrafe und auf Vernichtung der betreffenden Nummer der Zeitung an, während Herr Referendarius Wohlfahrt als Vertheidiger des Angeklagten die Freisprechung seines Clienten bez. die Erkennung einer Geldstrafe beantragte. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Monat Gefängnißhaft, Tragung der Kosten und auf Vernichtung der noch vorhandenen Nummern, die die Wochenübersicht enthalten, und der zu ihrer Herstellung erforderlichen Formen und Platten.

(Ob. Grenzztg.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 7. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat der Wasserstand der Rhone eine Höhe erreicht, wie dieselbe seit dem Jahre 1856 nicht eingetreten ist; auch die Saone ist im Steigen begriffen.

Paris, 8. August. Wie das „Journal officiel" meldet, sind die Zinsen für die Schatzbonds vom 9. d. Mts. ab wie folgt festgesetzt: Für Bonds auf 2 bis 6 Monate 2 pCt., für Bons mit einjähriger Verfallzeit 3 pCt. und für Bons mit 5jähriger Verfallzeit 5 pCt.

Paris, 8. August, Abends. Der Großfürst Constantin ist eingetroffen; er reist incognito unter dem Namen Admiral Romanoff.

Lyon, 8. August. Die Rhone fällt seit Vormittags; alle Gefahr ist beseitigt.

Madrid, 8. August. Die amtliche „Gaceta" meldet: Zwei Proviant-Munitions-Colonnen, nach Seo de Urgel bestimmt, sind in Puycerda angekommen. General Martinez Campos setzt das Bombardement der Forts fort.

Rom, 7. August. Der Rector des katholischen Seminars hat, wie die „Agenzia Stefani" erfährt, von dem Cardinalvicar den Befehl erhalten, auf den Wunsch des Papstes die Schule den Staatsschulgesetzen zu unterstellen.

Rom, 7. August. Die „Italie" bespricht die mehreren auswärtigen Zeitungen von Berlin aus zugegangene Nachricht, daß der Oberst Bagnasco sich nach Berlin begeben habe, um für die italienische Armee größere Pferdeankäufe zu machen. Diese Nachricht sei unrichtig. Oberst Bagnasco habe nur 25 Pferde für die Königs-Kürassiere und einige für den königlichen Marstall angekauft. Dasselbe Blatt erklärt auch die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Meldung, daß der Kriegsminister zur Completirung der Cavallerie und der Artillerie den Ankauf von Pferden angeordnet habe, für irrig. Der Kriegsminister habe vielmehr nur das Contingent von Pferden, welches jede Provinz im Falle von Requisitionen zu stellen haben würde, bekannt gemacht, damit die Provinzialbehörden die Richtigkeit der Repartition prüfen könnten.

Athen, 7. August. Von den Deputirten, welche früher das Ministerium Bulgaris unterstützten, sind bis jetzt erst etwa 15 gewählt, darunter Bulgaris und Grivas. Mehrere andere als Candidaten aufgestellten ehemaligen Minister unterlagen bei der Wahl.

Konstantinopel, 6. August. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Sultan jährlich 480,000 türkische Lire von seiner Civilliste für den Bau der Eisenbahn nach Bagdad zu verwenden.

Konstantinopel, 8. August. Wie ein hiesiges Blatt meldet, hätte die englische Regierung im Jahre 1873 der türkischen Regierung die zum Bau der Eisenbahn nach Bagdad erforderlichen Gelder gegen eine Verzinsung zu 4 pCt. angeboten. Die türkische Regierung hätte jedoch dies Anerbieten wegen der an dasselbe geknüpften politischen Bedingungen abgelehnt. — Eine kaiserliche Verordnung erweitert die Erbfolgerechte hinsichtlich der Vacufgüter und bestimmt die vom Staate von den Vacufgütern fest zu erhebenden Steuern.

Newyork, 6. August. Der Dampfer „Holland" der National-Dampfschiffscompagnie (Stettin-Newyorker Linie, C. Messing) ist heute hier eingetroffen.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Paris, 7. August. Die Permanenz-Commission wird ihre erste Sitzung am 19. August halten.

Der Beschluß der Commission, daß der Generalstab künftighin allen Waffengattungen offen stehen soll, hat in militärischen Kreisen sehr befriedigt.

Thiers gedenkt am 10. d. Mts. seine Reise nach der Schweiz anzutreten.

Madrid, 7. August. Es heißt, Don Carlos habe Saballs seines Postens enthoben und einem ehemaligen neapolitanischen General, Graf von Casesta, den Oberbefehl übergeben. Diese Maaßregel soll große Unzufriedenheit unter den carlistisch gesinnten Cataloniern hervorgerufen haben.

Handel, Industrie 2c.

Görlitz, 5. August. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter: schön. Temperatur: warm. Barometerstand: veränderlich. Weder die anfänglich affectirte Kaufs-Zurückhaltung, noch das factische Vorhandensein alter und auch schon neuer Cerealien vermochte auf unsern Markt einen rückgängigen Einfluß auszuüben, im Gegentheil befestigten sich die Preise ansehnlich und trat die Kauflust, wenn auch nicht so stürmisch, doch mehr aus momentanem Bedarf und Angst für feine Loco-Waaren schließlich doch in den Vordergrund. Ob sich diese hohen Preise behaupten, steht sehr in Frage; denn voraussichtlich wird in ganz kurzer Zeit durch die neue Ernte das Angebot die Nachfrage überflügeln und Müller finden für ihre Mehlfabrikate nicht zu analogen Getreidepreisen den schlanken Absatz, welcher schließlich doch für das Rohproduct maßgebend ist. Feiner Weiß- und Gelbweizen, Roggen und Gerste, sogar auch Hafer fanden, so weit Forderungen nicht zu überspannt erschienen, willige Aufnahme und waren die nicht unbedeutenden Landzufuhren rasch vergriffen. Böhmen stellte diesmal kein so großes Contingent von Käufern, da Ungarn Roggen bereits billiger zu exportiren vermag und, wie schon gesagt, sich allgemein eine abwartende Stellung mit Recht geltend zu machen scheint. Das Raps-Geschäft hat jede Bedeutung verloren, da in den frischen Lieferungen Händler ein Haar gefunden haben und das Bewilligen der hohen Forderungen für spätere Monate durchaus nicht gewinnbringend ist, indem selbst Oelfabrikanten sich höchst zurückhaltend zeigen. Wicken, Heidekorn, Erbsen blieben ohne Handel, wogegen Mais, mehr zugeführt, auch lebhafteres Geschäft hervorbrachte. Von Roggenmehl bekannt guten Fabrikats wurde Mehreres gehandelt, während Weizenmehle und Futterkleien vernachlässigt blieben. Rapskuchen finden, wo wirklicher Bedarf, gute Aufnahme, im Allgemeinen dürfte aber unser großer vorjähriger Futter-Reichthum hemmend auf weiteren Preisaufschlag, wie solchen auswärtige und benachbarte Oelfabriken ins Werk setzen, wirken.

Bezahlt wurde: per 170 Pfund Brutto: Weiß-Weizen, je nach Qualität, $7\frac{1}{12}$—$6\frac{5}{6}$ Thlr. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto $84\frac{1}{3}$—$81\frac{1}{3}$ Thlr. Gelbweizen $6\frac{2}{3}$—$\frac{7}{12}$ Thlr. bez. = pr. Wspl. $79\frac{1}{3}$—$76\frac{1}{3}$ Thlr. Roggen $5\frac{7}{12}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bez. = pr. Wspl. $66\frac{1}{2}$—$63\frac{1}{2}$ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto $4\frac{1}{3}$—4 Thlr. bez. Futtergerste $3\frac{2}{3}$ Thlr. bez. = per Wspl. 58--43—48 Thlr. Hafer per 100 Pfd. Netto 3—$2\frac{11}{12}$—$\frac{5}{6}$ Thlr. bez. = pr. Wspl. 60—$58\frac{1}{3}$—$56\frac{2}{3}$ Thlr. Raps per 150 Pfd. Netto $6\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez. = pr. Wspl. 89—90 Thlr. Wicken nominell pr. 180 Pfd. Brutto $6\frac{1}{2}$ Thlr. Brf. Haidekorn per 140 Pfd. Brutto $4\frac{1}{3}$ Thlr. bez. Erbsen per 180 Pfd. Brutto $6\frac{1}{6}$ Thlr. Br. Mais per 100 Pfd. Netto 80—81 Sgr. bez. u. Brief. Roggenmehl $4\frac{1}{3}$ Thlr. bez. Roggenkleie 2 Thlr. Brf. Weizenschaale $1\frac{1}{12}$ Thlr. Brf. Rapskuchen 80 Sgr. Brf.

Posen, 6. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Heiß. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) fest. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis 170. August 170 G. August-September 168 G. September-October 167, 50 bez. u. B. Herbst 167, 50 G. October-November 166, 50 G. November-December 166, 50 G. Frühjahr 170 bez. u. B. — Spiritus (pr. — Liter %) —. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 55, 20. August 55, 40—55, 10 bez. u. B. September 55, 90—55 bez. u. B. October 55, 20—54, 80 bez. u. B. November 54, 10—54 bez. u. B. December 54, 10—54 bez. u. G. Januar 54, 40 bez. u. B. April-Mai 1876 56, 60 G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Nürnberg, 5. August. [Hopfenbericht.] Der gestrige Umsatz war ziemlich klein und wird sich auf 15—20 Ballen beschränken, deren Preise in dem Rahmen von 100 bis 130 fl. zu finden sind. — Der heutige Markt hatte keine erwähnenswerthen Käufe nachzuweisen; etliche Säcke gepackte Hopfen gingen zu 100—108 fl. ab, ein Ballen neuer Waare, Steiermärker, galt 120—125 fl. Umsatz 30 Ballen.

Glasgow, 3. August. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt bleibt sehr ruhig und Preise haben in der verflossenen Woche eher etwas nachgegeben. Gemischte Nos. Warrants gingen zu 59 S. 9 P. bis 60 S. 3 P. Kasse um. Heute ward die Stimmung plötzlich sehr fest und bis 60 S. 9 P. bezahlt, wozu schließlich Käufer blieben.

Es sind augenblicklich 117 Hochöfen in Betrieb gegen 118 Anfang vorigen Monats.

Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 34,026 Tons gegen 34,390 Tons Anfang Juli.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 10,678 Tons gegen 11,153 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 323,932 Tons gegen 245,228 Tons während derselben Periode 1874.

[Laurahütte.] Die „Berl. Börsenztg." theilt bezüglich der Dividende der Königs- und Laurahütte mit, daß die Verwaltung neben Abschreibungen in Höhe von einer Viertel Million Thaler die Vertheilung einer 10proc. Dividende der Generalversammlung vorzuschlagen in der Lage sein wird. Das langsame aber stetige Steigen der Eisenpreise auf den Englischen Märkten deutet darauf hin, daß auch unsre heimische Eisenindustrie die schwierigsten Zeiten überwunden haben dürfte. Es unterliegt demnach keinem Zweifel, daß die Laurahütte unter nur mäßig günstigen Conjuncturen einer großen Entwicklung fähig sein wird, nachdem sie unter den schwierigsten Zeitverhältnissen, in denen die meisten Eisenwerke theils ohne Nutzen, theils sogar mit Schaden gearbeitet haben, so günstige Ergebnisse, wie die des vorigen Jahres, zu liefern vermochte.

[Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine.] Ziehung vom 2. August, Auszahlung ab 1. October c. (Vollst. Liste.)
Gezogene Serien: 687 1112 2125 3156.
Davon gewinnen:
Nr. 106 250 à 60,000 Thlr.
Nr. 34312 à 8000 Thlr.
Nr. 55583 à 4000 Thlr.
Nr. 55553 à 2000 Thlr.
Nr. 106236 157757 157772 à 1000 Thlr.
Nr. 34301 106235 à 500 Thlr.
Nr. 34311 34321 34337 55572 55573 106202 106231 106242 157778 157790 157799 à 200 Thlr.
Alle übrigen Nummern der gezogenen Serien à 110 Thlr.

[Meininger 7 fl.-Loose.] Ziehung vom 2. August c. (Vollst. Liste.)
Gezogene Serien: 170 491 689 1308 1848 2961 3813 3866 4104 4569 5280 5509 5799 5913 5962 6472 6631 6836 6844 6934 7238 8314 8378 8400 8671 8714 8829 8886 9302 9405.
Davon gewinnen:
Serie 9405 Nr. 34 à 30,000 fl.
Serie 1848 Nr. 18 à 2500 fl.
Serie 1308 Nr. 39, Ser. 6631 Nr. 13, Ser. 8829 Nr. 36 à 500 fl.
Serie 170 Nr. 46, Ser. 491 Nr. 36, Ser. 1308 Nr. 45, 47, Serie 1848 Nr. 3, 42, Ser. 3866 Nr. 6, Ser. 4104 Nr. 8, Ser. 4569 Nr. 15, Ser. 5280 Nr. 24, Ser. 8314 Nr. 18, 30, 49, Ser. 8378 Nr. 19, Ser. 8829 Nr. 13 à 100 fl.
Serie 491 Nr. 31, Ser. 1308 Nr. 5, Ser. 1848 Nr. 14, Ser. 2961 Nr. 32, 35, 45, Ser. 4104 Nr. 7, 33, 49, Ser. 4569 Nr. 26, 43, Ser. 5280 Nr. 36, Ser. 5509 Nr. 29, 42, Ser. 5799 Nr. 28, 33, 44, Ser. 5962 Nr. 4, Ser. 6934 Nr. 17, Ser. 7238 Nr. 9, 21, 49, Ser. 8378 Nr. 28, Ser. 8400 Nr. 28, Ser. 8714 Nr. 43, Ser. 8886 Nr. 18, 42, Ser. 9302 Nr. 12, 14, Ser. 9405 Nr. 22 à 20 fl.
Alle übrigen Nummern der gezogenen Serien à 8 fl.

[Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Obligationen.] Ziehung vom 3. August, zahlbar vom 1. September ca. an 1. Emission. Nr. 17301—400 91711—800 102901—103000 119201—300 145401—500 165201—300 179901—180000 190701—800 231401—500 240081—099 252401—500 291101—200. 2. Emission. Nr. 318101—200 341001—037 348401—500. 3. Emission. Nr. 367201—300 429601—673 440201—300 445401—455500. 4. Emission. Nr. 469301—400 493828—900 535701—800 555701—800. 5. Emission. Nr. 565601—700 590141—189. 6. Emission. Nr. 636401—500 642401—500 652220—300. 7. Emission. Nr. 686301—400 696601—700 732718—800. 8. Emission. Nr. 778401—500 794811—900. 9. Emission. Nr. 810601—700 820901—821000 846701—800 869301—400 905401—500 926923—927000.

[Bukarester 20 Francs-Loose.] Verloosung vom 2. August 1875. Auszahlung vom 6. September 1875 ab in Breslau bei Hrn. Jocob Landau.
Gezogene Serien: 17 44 119 216 220 736 749 805 810 946 953 957 961 1012 1224 1357 1449 1503 1576 1747 1890 1942 1986 2014 2153 2183 2185 2211 2348 2363 2365 2409 2498 2555 2666 2771 2772 2865 3067 3127 3170 3244 3350 3353 3473 3500 3661 3699 3803 3864 4037 4067 4171 4212 4233 4242 4249 4333 4404 4549 4596 4678 4691 4758 4783 4793 4795 4848 4935 5202 5424 5534 5557 5707 5618 5831 5904 5938 5942 6021 6062 6131 6175 6284 6385 6416 6476 6481 6504 6520 6533 6656 6692 6758 6957 6984 7016 7062 7155 7198 7269 7278 7324 7357 7396 7455.
Prämien: à 40,000 Frcs. Nr. 37 Ser. 6656.
à 5000 Frcs. Nr. 64 Ser. 2365.
à 1000 Frcs. 29 Ser. 1890, Nr. 34 Ser. 2666, Nr. 35 Ser. 3244, Nr. 73 Ser. 4212, Nr. 67 Ser. 4935.
à 500 Frcs.: Nr. 7 und 15 Ser. 957, Nr. 90 Ser. 961, Nr. 83 Ser. 1012, Nr. 36 Ser 2211, Nr. 51 Ser. 3353, Nr. 63 Ser. 5202, Nr. 25 Ser. 6520, Nr 30 Ser. 6957, Nr. 90 Ser. 6984.
à 100 Frcs.: Nr. 42 Ser. 736, Nr. 96 Ser. 805, Nr. 38 Ser. 1890, Nr. 62 Ser. 1942, Nr. 40 Ser. 2555, Nr. 85 Ser. 277, Nr. 11 Ser. 2772, Nr. 5 und 83 Ser. 4678, Nr. 79 Ser. 5557, Nr. 88 Ser. 6021, Nr. 10 Ser. 6175, Nr. 21 Ser. 6284, Nr. 37 und 86 Ser. 6520, Nr. 7 Ser. 6656, Nr. 63 Ser. 6984, Nr. 56 Ser. 7062, Nr. 70 Ser. 7455.
à 50 Frcs.: Nr. 78 Ser. 17, Nr. 93 Ser. 119, Nr. 68 76 Ser. 805, Nr. 29 Ser. 810, Nr. 65 Ser. 946, Nr. 62 Ser. 957, Nr. 2 28 Ser. 1224, Nr. 25 31 59 Ser 1357, Nr. 7 Ser. 1449, Nr. 42 Ser. 1747, Nr. 9 14 Ser. 1890, Nr. 27 93 96 Ser. 1942, Nr. 22 42 Ser. 1986, Nr. 63 Ser. 2153, Nr. 78 Ser. 2183, Nr. 20 Ser. 2211, Nr. 42 Ser. 2363, Nr. 62 70 Ser. 2365, Nr. 1 28 Ser. 2409, Nr. 91 Ser. 2555, Nr. 11 Ser. 2666, Nr. 57 Ser. 2772, Nr. 17 25 Ser. 2865, Nr. 16 35 Ser. 3127, Nr. 51 Ser. 3170, Nr. 2 30 46 57 Ser. 3350, Nr. 7 Ser. 3353, Nr. 43 44 56 Ser. 3473, Nr. 62 Ser. 3500, Nr. 99 Ser. 3661, Nr. 59 60 61 Ser. 3699, Nr. 93 Ser. 4067, Nr. 27 53 57 Ser. 4212, Nr. 51 86 Ser. 4233, Nr. 28 Ser. 4249, Nr. 27 38 Ser. 4333, Nr. 30 Ser. 4549, Nr. 6 Ser. 4678, Nr. 17 Ser. 4783, Nr. 50 Ser. 4793, Nr 60 Ser. 4795, Nr. 25 59 Ser. 4935, Nr. 9 Ser. 5202, Nr. 3 65 Ser. 5424, Nr. 97 Ser. 5557, Nr. 18 55 81 Ser. 5607, Nr. 39 Ser. 5831, Nr. 80 Ser. 5904, Nr. 36 Ser. 5942, Nr. 66 Ser. 6131, Nr. 67 75 Ser. 6175, Nr. 68 Ser. 6284, Nr. 29 Ser. 6476, Nr. 100 Ser. 6504, Nr. 87 Ser. 6533, Nr. 36 41 78 Ser. 6656, Nr. 28 76 Ser. 6957, Nr. 44 88 Ser. 6984, Nr. 6 12 58 Ser. 7016, Nr. 18 90 Ser. 7062, Nr. 4 Ser. 7155, Nr. 48 Ser. 7269, Nr. 56 82 Ser. 7357, Nr. 25 Ser. 7396.
Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen nicht besonders aufgeführten Nummern erhalten die kleinste Prämie von 20 Francs.

\# **Breslau**, 9. August, $9\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide matter, bei reichlichem Angebot, Preise zum Theil niedriger.

Weizen, feine, milde Qualitäten blieben preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,50—20,80—22,80 Mark, gelber 19,50—20,50—22 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur zu billigeren Preisen verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 17,25 bis 18 bis 18,75 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 14,80—15—15,60 Mark, weiße 15,90—16,80 Mark.

Hafer wenig verändert, per 100 Kilogr. 14,80—15,20—17,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14—14,20 Mark.

Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten gut behauptet.

Schlaglein wenig verändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	26	50	25	50	24	50
Winterrübsen	26	—	24	50	24	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 30,75—32 Mark, Roggen fein 30,75—31,75 Mark, Hausbacken 28,75—29,75 Mark Roggen-Futtermehl 11—12 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 7. 8.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',67	331''',45	332''',25
Luftwärme	+ 16°,9	+ 14°,5	+ 12°,3
Dunstdruck	5''',88	5''',18	5''',11
Dunstsättigung	72 pCt.	76 pCt.	89 pCt.
Wind	N. 3	N. 2	N. 2
Wetter	bedeckt.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 16°,3.

August 8. 9.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',69	332''',57	332''',77
Luftwärme	+ 19°,5	+ 14°,1	+ 10°,2
Dunstdruck	5''',31	4''',16	4''',20
Dunstsättigung	53 pCt.	63 pCt.	87 pCt.
Wind	N. 2	NW. 1	NW. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 15°,3.

Breslau, 9. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 16 Cm. U.-P. — M. 64 Cm.

Berliner Börse vom 7. August 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	170,50 bz
do. do.	2 M.	3½	169,65 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf.a.M.100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	2½	20,285 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,90 B
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	277,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	280,35 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	182,20 bz
do. do.	2 M.	4½	180,80 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige.	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,50 G
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	143,70 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,25 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,00 B
Pfandbr. Pommersche	3½	87 B
Pfandbr. Posensche	4	95,10 G
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,10 G
Rentenbriefe Pommersche	4	98,30 B
Rentenbriefe Posensche	4	97,25 bz
Rentenbriefe Preussische	4	98,40 G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99,00 B
Rentenbriefe Sächsische	4	98,40 G
Rentenbriefe Schlesische	4	97,25 G
Badische Präm.-Anl.	4	119,75 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	121,90 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	108,70 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 246,40 G
Badische 35 Fl.-Loose 138,50 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 74,50 bzG
Oldenburger Loose 134,50 G

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,80 bz
Ducaten 9,56 bz	Oest. Bkn. 182,50 bz
Sover 20,40 bz	do. Silbrgld. — —
Napoleons 16,25 bz	do. ¼-Guld. — —
Imperials 16,68 G	Russ. Bkn. 280,50 bz
Dollars 4,17 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,75 bzB
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,20 B
Unkünd. do. (1872)	5	102,25 bz
do. rückbz. à 110	5	108,50 bz
do. do. do.	4½	101,40 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,75 bzG
do. III. Em. do.	5	101,60 G
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp.-Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,00 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,70 bz
do. do. II. Em.	5	106,90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m110	5	104,50 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,30 bzG
Meininger Präm.-Pfd.	4	102,50 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	65,00 B
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	91,50 G
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100,90 bz
do. do.	4½	95 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	54,00 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67,50 bzB
do. Papierrente	4⅕	64,70 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,25 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119,60 bz
do. Credit-Loose	—	356 bzB
do. 64er Loose	—	314,00 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	213,00 bz
do. do. 1866	5	213,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	93,25 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,50 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	85,00 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	72,50 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,25 etbzB
do. do. p. 1885	6	102,00 bzB
do. 5% Anleihe	5	100,20 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	73,30 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,30 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	83,90 bz
Rumänische Anleihe	8	106,10 G
Türkische Anleihe	5	40,25 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	77,20 etbzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,30 bzB
Türken-Loose 98,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	100,00 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86,00 G
do. do. VI.	4½	100,00 B
do. Hess. Nordbahn	5	104,00 bz
Berlin-Görlitz	5	103,75 B
do.	4½	96,40 G
do. Lit. C.	4½	97,75 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 93,60 [bB
Cöln-Minden III.	4	91,75 G
do. do.	4½	101,00 G
do. IV.	4	94,25 G
do. V.	4	92,00 bzB
Halle-Sorau-Guben	5	94,75 B
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,75 G
do. do. II. Ser.	4	95,75 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,50 bzB
do. do. III. Ser.	4	97,20 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	101,40 bzB
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,75 B
do.	5	104,25 G
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,00 G
do. Stargard-Posen.	4	92,50 G
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103 bzB
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,25 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,75 G
Chemnitz-Komotau	5	56,25 bzG
Dux-Bodenbach	5	65,25 bzG
do. II. Emission.	5	53,40 bzG
Prag-Dux	fr.	20,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	91,50 B
do. do. neue	5	89,50 G
Kaschau-Oderberg	5	70,60 bzG
Ung. Nordostbahn	5	64,70 G
Ung. Ostbahn	5	61,50 B
Lemberg-Czernowitz	5	72,20 G
do. do. II.	5	76,00 bz
do. do. III.	5	67,50 G
Mährische Grenzbahn	5	65,06 B
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	26,50 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	81,00 B
Oesterr.-Französische	3	323,10 bzB
do. do. neue	3	316,00 bz
do. südl. Staatsbahn	3	234,75 bzB
do. neue	3	236,00 bz
do. Obligationen	5	83,20 bzG
Warschau-Wien II.	5	100,60 G
do. III.	5	99,75 G
do. IV.	5	99,40 bz

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1½	1	4	26,40 bz
Berg.-Märkische	3	3	4	83,80 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	106,10 bzG
do. Dresden	5	5	5	43,30 bzG
Berlin-Görlitz	3	0	4	47,25 bzG
Berlin-Hamburg.	10	12½	4	183 B
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1 G
Berl.-Postd.-Magd.	4	1½	4	67,40 bzG
Berlin-Stettin	10½	9¹¹/₁₂	4	123 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	86 bzG
Breslau-Freib.	8	7½	4	81,60 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8⅛	6⁹/₂₀	4	92,25 bz
do. neue	5	5	5	101,60 bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	21,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	102,90-3 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14,50 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,50 bzG
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	57 bzB
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	59,90 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178,60 G
Märk.-Posener	0	0	4	22 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	63 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211,50 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,70 bzB
Mainz-Ludwigsh.	8	6	4	102 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,90 bzG
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	143,75 bzG
do. B.	13⅗	12	3½	132 bz
do. E.	—	—	3½	136,25 bzG
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	507-507 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	261 bz
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	173,50-73,50 b
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42,40 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	105,60 bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	63,40 B
Rheinische	9	8	4	110,70 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,20 bzG
Rumän. Eisenbahn	6	4	4	30-29,25 bz
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	16,60 bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101,25 bz
Thüringer.	7½	7½	4	117 bzB
Warschau-Wien	11	10	4	242 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1873	1874	Zf.	
Berlin-Görlitzer.	5	5	5	81,50 bzG
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,25 G
Breslau Warschau	0	0	5	30 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	24,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	32,90 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	50,75 G
Märkisch-Posener	0	0	5	62,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	58,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	90,60 bzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	86 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,75 G
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109 G
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	89 bzG
Saal-Bahn	5	3½	5	35,25 bzB

Bank-Papiere.

	1873	1874	Zf.	
AngloDeutsche Bk.	0	0	4	44 bz
Allg. Deut. Hand.-G	—	5	4	conv. 39 bzB
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	74 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	236 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113,25 bzG
do. Prod.-u. Hdls. B.	3⅗	10½	4	87,50 bz
Braunschw. Bank	9	7½	4	97 B
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	73,40 bz
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	68,50 bz
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	72,20 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	71,50 G
Danziger Priv.-Bk.	7⅗	6	4	115,25 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	123 bz
Darmst. Zettelbk.	7³/₁₀	6½	4	97,25 G
Deutsche Bank	4	5	4	79 bzB
do. Reichsbank	—	—	fr.	148 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	96,75 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	74,60 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	155,75 bz ult.
Genossensch.-Bk.	3	6	4	97 G [155,60-
do. junge	3	6	4	97,00 G [25b
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	57,75 bzG
Goth. Grundcred. B	8	9	4	114,75 bzG
Hamb. Vereins-B.	10⁵/₈	11¹/₉	4	118,50 bz
Hannov. Bank	7³/₅	6⅗	4	101,60 bzG
do. Disc.-Bk.	0	0	4	82,25 G
Königsb. do.	0	5⅗	4	86,75 G
Lndw. B. Kwilecki	0	—	4	68 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅗	9⅛	4	134 B
Luxemburg. Bank	8½	9	4	107,50 B
Magdeburger do.	6⁸/₁₆	5½	4	106 G
Meininger do.	5	4	4	81,75 bz
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	49 G
Nordd. Bank	0⁴/₅	10	4	136,50 bz
Nordd. Grundcr. B.	7¼	9⅗	4	104,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	65 bz
Oest. Cred.-Actien	5⅗	6⅗	4	389-89 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	79,50 B
Posner Prov.-Bank	7⅗	6	4	98,40 G
Preuss. Bank-Act.	20	12⅗	4½	162 bzG
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	101,50 bzG
Pr-Cent.-Bod.-Cr.	9⅗	9½	4	119 bzG
Sächs. B 60% I. S.	12	10½	4	119,75 bzG
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84,50 bzB
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	95,50 G
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88,50 G
Thüringer Bank	8	6	4	79,75 bzG
Weimar. Bank	5	5½	4	79 bzG
Wiener Unionsb.	0	5	4	166 G

(In Liquidation.)

	1873	1874	Zf.	
Berliner Bank	0	—	fr.	89 bzB
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	10 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12⅗	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	108,50 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	82 bzG
Hessische Bank	0	0	fr.	67,50 B
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,20 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 B
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	18 etbzG

Industrie-Papiere.

	1873	1874	Zf.	
Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd.A.	6⅗	7½	fr.	143 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	17,10 bzG
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	74,30 etbzB
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	22 bzG
Nordd. Papierfahr.	0	4	4	28,25 bzG
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	12,20 bzB
Pr. Hyp. Vers-Act.	17⁸/₅	18⁸/₅	4	128,50 G
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	6	4	4	27,75 G
Dortm. Union.	0	—	4	13,90 bz
Königs- u. Laurah	20	—	4	91,25 bzG
Lauchhammer	2	—	4	29,75 G
Marienhütte	6	7½	4	59 bzB
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	20 B
Re[illegible]hütte	2	0	4	8,40 bzG
[illegible] Kohlenwerk.	1	—	4	31,75 G
S[illegible]es. Zinkh.-Act.	8	7	4	88 bz
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	93 B
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	60 G
Vorwärtshütte	7	1	4	24,75 bz
Baltischer Lloyd	0	0	4	29 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅗	4	52,75 B
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	51,75 B
Erdm- Spinnerei	7	4	4	35 bz
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	39,25 G
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	27,75 bzG
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	45,75 G
Schles. Leinenind.	9	7½	4	87,75 B
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	31,50 G
do. Porzellan	7	0	4	30,50 bz
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	1 G [G
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	— — [80
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	27,75 G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	69 etbzG

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 7. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 05. Pariser do. 80, 95. Wiener do. 182, 30. Böhmische Westbahn 172. Elisabethb. 163¾. Galizier 205¼. Franzosen*) 254. Lombarden*) 88¼. Nordwestbahn 131½. Silberrente 67⅝. Papierrente 64½. Ruff. Bodencredit 93⅝. Russen 1872 103⅞. Amerikaner 1882 —. 1860er Loose 119⅞. 1864er Loose 312, 50. Creditactien*) 193¼. Bankactien 846, 00. Darmstädter Bank 128¾. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 73⅝. Frankfurter Bankverein 73½. do. Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank 81½. Meininger Bank 82¼. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 101⅝. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 179, 70. do. Schatzanweisungen alte 97⅛. do. Schatzanw. neue 96⅛. do. Ostb.-Obl. II. 68⅜. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 88. Reichsbank-Antheilscheine 148⅞. — Privatdiscont — pCt. Fest bei sehr geringen Umsätzen.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 193⅜, 1860er Loose —, Franzosen 253⅝, Lombarden 86⅛.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 7. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115½, Silberrente 67¹¹/₁₆, Credit-Actien 193, Nordwestbahn —, 1860er Loose 119½, Franzosen 632, Lombarden 216, Italienische Rente 73. Vereins-Bank 117¾, Laurahütte 91¼, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 136⅛, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 43¾, do. neue 66, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 92½, Köln.-Mind. St.-A. 92½, Rhein. Eisenb. do. 110½, Bergisch-Märk. do. 83¾, Disconto 4 pCt. Geschäftslos.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 82¼.

Hamburg, 7. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen pr. August 220 Br., 218 Gd., per Septbr.-October per 1000 Kilo 221 Br., 220 Gd. Roggen per August 165 Br., 164 Gd., per September-October pr. 1000 Kilo 166 Br., 165 Gd. Hafer still. Gerste fest. Rüböl fest, loco 60½, per October 61, per Mai per 200 Pfd. 64. Spiritus still, per August 38½, per September-October 40, per October-November 41½, per November-December per 100 Liter 100 pCt. 41¼. Kaffee sehr angenehm, Umsatz 6000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 10, 00 Br., 9, 80 Gd., per August 9, 80 Gd., per September-December 10, 60 Gd. Wetter: Sehr heiß.

Liverpool, 7. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 1000 B. amerikanische, 9000 B. ostindische.

Upland nicht unter low middling August-September-Lieferung 7⅛ D.

Liverpool, 7. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Fest. Lieferungen weniger angeboten, theilweise ¹/₁₆ höher.

Middl. Orleans 7½, middling amerikanische 7¼. fair Dhollerah 4¹⁵/₁₆, middling fair Dhollerah 4⁹/₁₆, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Domra 4¹⁵/₁₆, good fair Domra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¼.

Antwerpen, 7. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, dänischer 29¾. Roggen behauptet, Odessa 20. Hafer matt. Gerste unverändert.

Antwerpen, 7. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¾ bez. u. Br., per August 23½ bez., 23¾ Br., per September 24½ bez. u. Br., per September-December 25¼ Br., pr. October-December 25½ bez. u. Br. — Weichend.

Bremen, 7. August. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 00, pr. September 10, 10, pr. October 10, 30, pr. November-December 10, 60. Ruhig.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Einnahme pro Juli 1875.

	1875 nach vorläufiger Feststellung:	1874 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-Verkehr 2) vom Gepäck-Verkehr	140,050 Mark	122,904 Mark
3) vom Güter-Verkehr	494,700 "	541,500 "
4) außerdem	63,000 "	63,000 "
Summa	697,750 Mark.	727,404 Mark.

pro Monat Juli 1875 weniger 29,654 Mark. Gesammt-Einnahme 4,844,277 Mark. Von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 55,641 Mark.

[Militair-Wochenblatt.] Stachorowski, Hauptm. à la suite des Ostpreuß. Fuß-Art.-Regts. Nr. 1 und Lehrer bei der Kriegsschule zu Neisse, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Batterie-Chef in das 2. Hann. Feld-Art.-Regmt Nr. 26, Normann, Hauptm. à la suite des Brandenb. Fuß-Art.-Regts. Nr. 3 (Gen. Feldzeugm.) und Lehrer bei der Kriegsschule zu Engers, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Comp.-Chef in das Niederschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 einrangirt. Rohne, Hauptm. u. Batterie-Chef im 2. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 26, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Lehrer der Waffenlehre zur Kriegsschule in Neisse, Wankel, Hauptm. und Battr.-Chef im Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Lehrer der Waffenlehre zur Kriegsschule in Engers, versetzt. Beck, Pr.-Lt. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, zum Hauptm. und Batterie-Chef, v. Huth, Sec. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lieut. — befördert. Rautert, Major, aggreg. dem Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, in das Regt. einrangirt. v. Zychlinski, Hauptm. und Comp.-Chef im Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. Koch, Major vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, unter Stellung zur Disp. mit Pension zum Bezirks-Commdr. des 1. Bats. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16 ernannt. Schmidt, Zahlm. vom 2. Bat. 4. Niederschles. Infant. Regts. Nr. 51, mit Pension in den Ruhestand versetzt. Peuker, Zahlmeister-Aspirant, zum Zahlmeister beim Füsilier-Bataillon 3. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 50 ernannt.

Preußische Geschichte von Prof. Dr. William Pierson. Mit einer histor. Karte von Prof. H. Kiepert. Dritte Aufl. 1. und 2. Band. Berlin. Gebr. Pätel. 1875.

Dieses längst gewürdigte Geschichtswerk — eine dritte Auflage solcher Bücher bedeutet Etwas! — schildert in anschaulicher Wahrheit und Objectivität die Geschichte der Mark Brandenburg bis zur Ankunft der Hohenzollern, dann Brandenburg unter den hohenzollerschen Kurfürsten bis zu Friedrich Wilhelm dem Großen, dann die Regierungszeiten dieses Fürsten selbst, die Zeit vom Tode Friedrich Wilhelms des Großen bis zum Regierungsantritt Friedrich des Großen und am Schluß des 1. Bandes den Verfall der alten Monarchie, dessen Endpunkte Jena und Tilsit traurigen Andenkens bezeichnen. — Daß der Historiker, der in seiner Arbeit vorzugsweise die „Staatsidee" herauszuarbeiten sich berufen fühlt, der von den drei Merkmalen aller Nationalität: Abstammung, Sprache und Staatsangehörigkeit, das letzte, nicht dem Zufall unterworfene und daher allein menschenwürdige für das einzig wesentliche hält — worüber sich billig streiten ließe — das Zeitalter Friedrich des Großen, als dem größten Vertreter dieser Staatsidee im besten Sinne mit Vorliebe uns vorführt, bedarf kaum einer besonderen Erklärung. Wie oft aber auch die Geschichte Friedrich des Großen geschrieben ist, selten wird sie der Leser mit mehr Nutzen und Behagen lesen, als in dem uns vorliegenden Werk, zumal das oft zum Ueberdruß in andern Büchern in den Vordergrund gedrängte Anekdotenhafte eliminirt ist. — Der zweite Band des Werks beginnt natürlich mit der Schilderung der Stein-Hardenbergschen Gesetz-Reform — der Scharnhorstschen Heeresreform und legt hierbei großes Gewicht auf die sich damals vollziehende Umwandlung des Volksgeistes, als des nicht minder wichtigen Factors, als es die Initiative jener großen Männer auf dem Felde der Civilgesetzgebung, wie des Militärwesens war. — Der Verfasser führt uns dann die Geschichte der Jahre 1813—1815 vor, jenes volksblutreinigenden Krieges zur Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft. Freilich fehlt auch die Kehrseite der Medaille nicht — die Carlsbader Beschlüsse und die ganze Kette fanatisch-inquisitorischer Maßnahmen gegen den Volksgeist und seine Träger. Oft geschildert, schwer beklagt und noch schwerer empfunden. Wohl dem Historiker, dem es nun gestattet ist, den Leser auch auf lichtere Aussichtspunkte — mehr zu sagen, scheint immer noch ein wenig verfrüht! — zu führen. Nach eingehender Schilderung der Verfassungsfrage unter Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhem dem IV. und einer Charakteristik des letzteren, gelangt der Verfasser an das Jahr 1848 und die ihm folgenden. — Wer mag hier von dem Mitlebenden überall vollkommene Parteilosigkeit fordern? — Der Krieg von 1866, das Ende des deutschen Bundes, die Einigung des deutschen Reiches und der deutsch-französische Krieg mögen wohl erzählt werden; dem strengen Historiker stehen sie, eben so wie der noch im vollen Toben begriffene Kampf gegen den Ultramontanismus doch wohl noch zu nahe, um nicht den Historiker hier und da übersichtig werden zu lassen. Das liegt nun einmal in der Natur der Dinge. Im Ganzen ist pulsirendes Leben in dem Buche, welches unzweifelhaft immer noch zu den besten seiner Art gehört. S.

[Ein Prediger in Südamerika] fragte nach der Predigt einen seiner schwarzen Zuhörer:
„Nun, Bruder Dick, ich freue mich, Dich hier zu sehen. Du scheinst Dich gebessert zu haben. Hast Du diese Woche auch kein Huhn wieder gestohlen?"
„Nein, Herr Pastor!"
„Auch keine Gans?"
„Gewiß nicht, Herr Pastor!"
Der Pastor drückte seine Zufriedenheit aus und ging. Erleichtert sprach Dick zu seinem Nachbar: „Gott sei Dank, daß er nicht nach Enten gefragt hat, sonst lag ich drin!"

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.